

Durch Adams Fall ist ganz verderbt

Johann Sebastian Bach

1685–1750

Text: Lazarus Spengler

1. { Durch A - dams Fall ist ganz ver - derbt mensch - lich Na - tur und
das - selb Gift ist auf uns ge - erbt, daß wir nicht konn - ten

2. { Wie uns nun hat ein frem - de Schuld in A - dam all ver -
al - so hat uns ein frem - de Huld in Chri - sto all ver -

4. { Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahr - heit und das
des Va - ters Rat und e - wigs Wort, den er uns hat ge

1. { We - sen; } ohn Got - tes Trost, der ist
g'ne - sen

2. { höh - net; } und wie wir all durc' an sind
söh - net;

4. { Le - ben; } zu ei - nem Schutz, ir atz an
ge - ben

1. von dem gro - ßen ar - ein die Schlang E -
2. ew - gen Tods ge - al - so hat Gott durch
4. ihn fest sol - n ; dar - um uns bald kein

1. a. Zorn auf sich zu la - - - den.
er - neut, was war ver - dor - - - ben.
aus sei - ner Hand wird rau - - - ben.

„o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld. Denn in dein Huld setz ich all mein Trauen; wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.“

Durch Adams Fall ist ganz verderbt

Johann Hermann Schein
1586–1630

1. { Durch A - dams Fall ist ganz ver - derbt mensch - lich Na - tur und We - sen; }
 { das - selb Gift ist auf uns ge - erbt, daß wir nicht konn - ten g'ne - sen }
 2. { Wie uns nun hat ein fremde Schuld in A - dam all ver - höh - net, }
 { al - so hat uns ein fremde Huld in Chri - sto all ver - söh - net; }
 3. { So er uns denn sein' Sohn ge - schenkt, da wir sein' Feind' noch wa - }
 { der für uns ist ans Kreuz ge - henkt, ge - töt', gen Himmel ge - fah - }

1. ohn Got - tes Trost, der uns er - löst hat von den,
 2. und wie wir all durch A - dams Fall sind e - ren,
 3. da - durch wir sein von Tod und Pein er - en

1. dar - ein die Schlang' Zorn auf sich zu la - den.
 2. al - so hat Gott ver - neut, was war ver - dor - ben.
 3. auf die - sen Hc ... wem wollt vorm Ster - ben grau - en?

4. Er ist die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rat und ewigs Wort, den er
 uns hat, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein
 der Hand wird rauben.

der vertraut, der wird nimmer zuschanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob
 den viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt
 hilft sein' Gläubgen allen.

so, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund;
 n nicht beschämen mein Sünd und Schuld. Denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen;
 nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

n' Füßen ist dein heiligs Wort ein Leuchte nah und ferne, ein Licht, das mir den Weg weist fort;
 dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den
 nen verheißt, die Hoffnung darauf haben.